

verein die Anregung gab. Aber hier wie dort bleibt es beim Versuch. Gerade unsere jüngste Kunst hat die Darstellung religiöser Probleme so vielseitig in Angriff genommen, dass, wenn eben der Boykott nicht wäre, ein ungleich reicheres Bild sich ergeben hätte. Auch die von Museumsdirektor Koetschau beigeuerte Sammlung von Werken der Nazarener kann dieser Abteilung „Christliche Kunst“* den Charakter des Kompromisses nicht nehmen. Es finden sich von jungen Düsseldorfern bemerkenswerte Leistungen in diesen Sälen: ich weise auf die beiden ausdrucksvollen Evangelisten Burmanns, die W. Jaeckels Himmelfahrt ungemein glücklich flankieren in ihrer farbigen Haltung. Von einer nicht gewöhnlichen Gestaltungskraft sprechen auch die Gemälde von Gross, der im Ausdruck ungleich wahrhafter ist, als der mit seiner pathetischen Maria an die Entartung des Barock gemahnende Faistauer (München). Ein Eberz kam von hinten herum in die Ausstellung, wie man auch einige andere Maler der Boykott-Gemeinschaft gegen ihren Willen „eingeschmuggelt“ hat, so z. B. Kohlhoff**

Warum diese Umwege, wenn man sich stark genug fühlte? Oder sah man doch im Verlaufe der Entwicklung ein, dass es nicht ohne die böse „Jugend“, die zum Teil gar nicht mehr so jung ist, geht? Gab es zu denken, dass sich der Akademieprofessor Nauen, den man schon im Kunstpalast zu haben glaubte, in letzter Stunde wieder zum Jungen Rheinland schlug? Dass ein Max Liebermann, ein Slevogt, dass Deusser und Clarenbach und noch andere Künstler von Rang von der Ausstellung überhaupt keine Notiz nahmen? Das sind nur ein paar Namen aus dem Kreise der fehlenden Impressionisten. Von den Meistern der expressionistischen Schule, deren Düsseldorfer Führer Nauen ja schon genannt wurde, überhaupt nicht zu reden. Nur die bedeutenden ergeben schon eine stattliche Liste. Sie fehlen alle.“

Zu gleicher Stunde wie die Müllabfuhr-Ausstellung wurde — ohne Oberbürgermeister, — aber mit Kasimir Edschmid und Paul Colin (dessen Ansprache im nächsten Querschnitt erscheint) die **Erste Internationale Ausstellung des Jungen Rheinlands** im Lichthofe des Warenhauses Tietz (im Olbrichbau) eröffnet. Über diese Ausstellung, über deren Eröffnung und über die Tagungen der „Union internationaler fortschrittlicher Künstler“ wird Hermann von Wedderkop in der „Weltbühne“ berichten.

Der Bildhauer Rudolf Belling schreibt anlässlich dieser Ausstellung in der Vossischen Zeitung u. a.: „Hat doch selbst ein sehr bekannter, führender, in Paris lebender Maler, der mit P anfängt und mit o aufhört, dem französischen Delegierten auf seine Bitte um persönliche Beteiligung an der internationalen Ausstellung in Düsseldorf diese Einladung mit der Begründung abgelehnt, die deutsche Valuta stände ihm zu tief! (Gewissen Prominenten zur Nachahmung empfohlen.)“

Da Picasso mit einem seiner Hauptwerke, dem Pierrrot aus 1918, vertreten ist und bei Thannhauser in München eine grosse Ausstellung veranstaltete, muss es hier sich wohl um Pissarro handeln.

* Wie sie hätte sein können, zeigt die von August Hoff im Kölnischen Kunstverein organisierte gleichzeitig stattfindende Ausstellung über die er im nächsten Querschnitt berichten wird.

** und Campendonk und Oskar Moll.

TRIBÜNEN-KARTE

für

zum

1. KONGRESS
DER
UNION INTERNATIONALER
FORTSCHRITTLICHER
KÜNSTLER

am 29., 30. und 31. Mai 1922
vormittags 10 Uhr
im Plenarsitzungsaal der Regierung
zu Düsseldorf
Cecilienallee
